

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 s, monatlich  
40 Pfg; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 30 s; auswärts 1 M 45 s. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15  
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag  
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende  
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-  
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 28.

Dienstag, 7. März 1899.

35. Jahrgang.

## W u n d e r n.

— Bei der weiteren Ausarbeitung der Pläne für die diesjährigen Kaisermanöver ist stark in Erwägung gezogen worden, das Hauptlager während der 3 Haupttage nicht in der Umgegend des Hohenzollern aufzuschlagen. Es haben sich erhebliche Zweifel darüber erhoben, ob dieser Platz in Hinsicht sowohl auf die Masseneinquartierung der Truppen, als namentlich deren rasche Zurückbeförderung aus dem Manöverfelde geeignet sei. Die wenig günstig liegenden Verkehrsverhältnisse sollen den Ausschlag gegeben haben, das Hauptlager weiter nördlich und zwar in die Gegend von Weilderstadt zu verlegen. Demnach käme der Kriegsschauplatz nicht weitab von Stuttgart, nämlich ins Strohgau mit der Richtung nach Baden zu liegen.

— An der großen Schwarzwaldwasser- versorgungsgruppe, an welcher unter der Oberleitung des Staatstechnikers für das Wasserwerkswesen, Oberbaurat Schmann-Stuttgart, seit 1896 gebaut wird, konnte fast den ganzen Winter weitergearbeitet werden, so daß der Bau jetzt bis Hesselbronn, Zumweiler, Altensteig Dorf im Bezirk Nagold und bis Rötchenbach, D.A. Calw, vorgeschritten ist. In den genannten Orten wird in den nächsten Wochen die Wasserleitung in Betrieb gesetzt. Es ist dann im überwiegenden Teil der 28 Orte, welche die Gruppe im ganzen umfaßt, das Werk im Betrieb. Im Lauf dieses Jahres bekommen im D.A. Nagold noch die Gemeinden Ebershard, Wenden und Mindersbach, im Oberamt Calw noch etwa 5 Gemeinden Anschluß an das Werk.

Baden-Baden, 2. März. Der Dichter Hermann Sudermann ist heute hier eingetroffen und hat in der Kuranstalt von Dr. Burger Wohnung genommen, während seine Gemahlin bereits seit 14 Tagen hier weilt. Sudermann gedenkt längere Zeit hier zu verbleiben, um sich von der erst kürzlich überstandenen Krankheit zu erholen. Oberbürgermeister von Rümelin-Stuttgart, hält sich ebenfalls zur Kur hier auf.

Sinterzarten, (Höllenthal), 3. März. Großer Verkehr herrscht seit 14 Tagen auf hiesiger Station. Tag für Tag werden nämlich 10—12 Eisenbahnwagen Eis, das aus den vielen im Walde gelegenen Weihern gewonnen wird, und 30—40 cm stark ist, verladen. Größere Massen können noch gewonnen werden. Den Bewohnern der Gegend ist dadurch für diesen

Winter eine nicht geringe Einnahmequelle erschlossen worden.

Frankfurt, 3. März. Man schreibt: Berichten aus Jerusalem zufolge ist dort eine so große Teuerung, insbesondere des Mehles eingetreten, daß der ärmere Teil der Bevölkerung dem Hunger preisgegeben ist. Von dem Hilfskomitee in Frankfurt wurden zur Linderung der Not bereits 6600 Mk. nach Jerusalem überwiesen.

München, 3. März. Heute Abend ging das „Grand Hotel Grünwald“ nebst den 4 anstoßenden Häusern an der Dachauer-, Hirten- und Lämmerstraße aus der Hand der Frau Elise Grünwald, welche das Hotel durch ihre Umsicht zu seiner heutigen Blüte gebracht, um den Preis von 3 Millionen Mark in die Hände der Herren Gebrüder Buchner über.

München, 27. Febr. Die Abgeordnetenversammlung hat, wie bereits kurz gemeldet wurde, heute bei Beratung des Gewerbesteuergesetzes eine Umsatzsteuer für Warenhäuser u. s. w. beschlossen. Darnach sind Warenhäuser, Großmagazine, Großbazare, Abzahlungs- und Versteigerungsgeschäfte, Filialgeschäfte u. s. w. mit einer nach dem Geschäftsumfange steigenden Normalanlage zu belegen, die unter Hinzurechnung der Betriebsanlage nicht unter 1/2% und nicht über 3% des Geschäftsumsatzes betragen soll. Als Geschäftsumsatz gilt die Gesamtbruttoeinnahme des Hauptgeschäfts und der etwaigen Filialen.

— Wie die „Germania“ aus Würzburg erfährt, hat Professor Schell bezüglich seiner auf den Index gesetzten Schriften gestern gegenüber Theologieprofessoren erklärt, er unterwerfe sich dem Urteil Roms und wolle seine Lehren mit den Kirchenlehren in Einklang setzen. Dasselbe drückte er auch heute dem Bischof von Würzburg gegenüber aus. (Die verbotenen Bücher Schell's sind: „Katholische Dogmatik“, „Die göttliche Wahrheit des Christentums“, „Der Katholizismus als Prinzip des Fortschritts“, „Die neue Zeit und der alte Glaube“.)

Wiesbaden, 1. März. In dem benachbarten Bade Ems war man während der letzten Zeit beunruhigt. Es gingen Gerüchte, daß der Fiskus die Quellen an Privatunternehmer verpachten und sich von seinen hiesigen Unternehmungen zurückziehen wolle. Eine Kommission von höheren Beamten der Domäne aus Berlin und Wiesbaden beriet in Ems über die Absichten der Regierung. Diese wird

die Quellen in eigener Regie behalten, dagegen das königliche Kurhaus und das ebenfalls dem Domänenfiskus gehörige Haus „Panorama“, welche seither von dem Fiskus direkt als Logierhäuser für Fremde betrieben wurden, zusammen mit der Restauration im Kurhause an einen Privatunternehmer verpachten. Ein fiskalisches Gebäude, das „Steinerne Haus“ wird durch Neubauten vergrößert werden und eine Dienstwohnung, ferner die Pastillenfabrik und die neuen Wasserlagerkeller aufnehmen. Möglicherweise werden auch die fiskalischen Brunnenkontors von Ehrenbreitstein hierher verlegt werden.

Berlin, 3. März. In seiner Ansprache, welche der Kaiser bei der Vereidigung der Rekruten in Wilhelmshaven hielt, erinnerte derselbe zunächst daran, daß uns die Geschichte von den alten Heiden manches Beispiel ganz besonderer Tapferkeit überliefert habe. Dann zog der Kaiser einen Vergleich zwischen dem Muth und der Tapferkeit eines Heiden und eines Christen und schloß mit dem Hinweis darauf, daß der Christ seine Pflicht auch dann thut, wenn ihn niemand sieht. Ein Beispiel hierfür sei die Besatzung des Dampfers „Bulgaria“, welche einen deutlichen Beweis von Pflichterfüllung gegeben habe. Selbst ihm in seiner Stellung als Kaiser seien schwere Pflichten als Christ auferlegt. Für sie, die Rekruten, würden vielleicht schwere Zeiten kommen. Er erwarte, daß, nachdem sie ihren Eid geleistet haben, sie auch in schwerer Zeit als gläubige Christen stets ihre Pflicht erfüllen werden.

Berlin, 3. März. Der einzige verunglückte Matrose der „Bulgaria“, Wilhelm König ist aus Körnen bei Mühlhausen i. Th. gebürtig; sein Vater bekleidet dort die Stelle eines Lehrers und Kantors. Der Bedauernswerte wurde bekanntlich von einer Sturzsee über Bord gespült und fand seinen Tod in den Wellen, da es bei dem schweren Unwetter absolut unmöglich war, Rettungsversuche anzustellen. Die Verleihung des Romthurkreuzes zum Hohenzollern'schen Hausorden an den Kapitän der „Bulgaria“, Gustav Schmidt, ist eine überaus seltene Auszeichnung. Mit dieser Dekorierung ist nämlich gleichzeitig die Gewährung eines laufenden Gehalts verbunden. Die Ordenskomthure, die ihre Auszeichnung am Bande um den Hals tragen, folgen im heutigen Ordenswesen direkt den Rittern der Großkreuze.

— Ueber die Lage auf Samoa führte

der Staatssekretär aus: Durch die Generalakte von 1889 sei auf Samoa eine Dreiherrschaft hergestellt zwischen Deutschland, England und Amerika. Wenn schon ein Condominium zu Unzuträglichkeiten zu führen pflegt, so ist dies bei einem Tri-dominium noch in höherem Maße der Fall. Seit dem Inkrafttreten der Generalakte fehlte es auf Samoa nicht an Reibereien zwischen den Vertretern der verschiedenen Mächte. Dazu kommt der unruhige Charakter der Bevölkerung. Daß die Verhältnisse auf Samoa der Neu-regelung bedürfen, wird im Prinzip von allen Seiten anerkannt. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Dreiherrschaft sich nicht bewährt hat. Wir würden unsererseits bereit sein, in eine reinliche Scheidung zu willigen, falls die beiden anderen Mächte damit einverstanden sind. Solange aber dies Einverständnis nicht vorhanden ist, bleiben wir auf dem Boden der Akte von 1889 stehen. Nur werden wir die Rechte, die uns diese Akte gewährt, nicht verkürzen und unsere Interessen nicht beschneiden lassen. Wir respektieren aber auch unse- rerseits die Rechte, die anderen kraft der Samoaaakte zustehen. Schließlich erklärt der Staatssekretär, die Entschädigungs- forderungen für die Verluste bei den kuba- nischen Kriegswirren betragen bei der Firma Schneider und Fischer 2500 000 Mk., Lobeck Erben 1 000 000 Mk., bei ande- ren Firmen zusammen 800 000 Mk. Es wird nicht leicht sein, den Geschädigten zu ihrem Rechte zu verhelfen. Die Re- gierung wird sich ihrer Reklamationen möglichst annehmen und anstreben, daß die Deutschen nicht schlechter als andere behandelt werden.

— Letzte Woche ist Graf Bernhard v. Rechberg und Rothenlöwen im 93. Lebensjahre auf seinem Schlosse Ketten- hof bei Wien gestorben. Die Rechberg sind bekanntlich eine alte schwäbische Dy- nastenfamilie. Was in jüngster Zeit das Gedächtnis an ihn wieder geweckt hat, sind die Gedanken und Erinnerungen des Fürsten Bismarck, der so manchen harten Strauß mit ihm ausgefochten hat. Die geschichtliche Bedeutung Rechbergs für die äußere Politik erhellet aus seinen Bezie- ungen zu dem großen Kanzler, der ihn als Gegner und dann als Freund schätzte. Glaubte Bismarck doch sogar, wie er in seinen Erinnerungen sagt, daß, wenn Rech- berg länger am Ruder geblieben, eine andere friedliche Zusammenarbeit Preußens und Oesterreichs ohne die Entscheidung des Jahres 1866 nicht ausgeschlossen gewesen wäre. Seit seinem Austritt aus dem Staatsdienst lebte er als Einsiedler in seinem Schloß bei Schwachat unweit Wien. Sein einziger Sohn war 1877 gestorben und von seiner Gemahlin, einer Engländerin, die im Jahre 1894 starb, lebte er seit vielen Jahrzehnten getrennt. Er war bis in die letzten Tage frisch und rüstig. Die Leiche wurde in das Erbbegräbnis der Rechberg zu Donzdorf in Württem- berg überführt.

Wrieg, 28. Febr. Das hiesige Schwur- gericht verurteilte den achtzehnjährigen Korbmacher August Klauke aus Küh- schmalz bei Grottkau wegen 5 vorräthlicher Brandstiftungen zu vierjährigem Zucht- haus und zehnjährigem Ehrverlust. Er hatte die Brände angelegt, nur weil es ihm Vergnügen machte, dabei als Mit- glied der Freiwilligen Feuerwehr in seiner Uniform thätig zu sein.

— Trotz des entscheidenden Sieges der Engländer bei Omdurman ist die Macht der Mahdisten noch nicht gänz- lich gebrochen. Der Khalif rückt mit 15 000 Mann, deren Anwachsen auf 60 000 möglich ist, gegen den obern Nil. Er be- siegte die England freundlichen Araber- stämme und verbreitet Schrecken durch wilde Raubzüge. Oberst Kitchener hat den Khalifen mit ungefähr 60 000 Mann in starker Stellung bei Scherkela, etwa 112 Meilen vom Nil angetroffen. Oberst Kitchener zog sich jedoch zurück, weil er nicht über genügende Streitkräfte verfügte, um zum Angriff überzugehen.

### Unterhaltendes

#### Die beiden Schulkameraden.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Ungarischen von C. Langsch.  
(Nachdr. verboten.)

Vor etwa zwei Jahren wurde in einer Dezembernacht das Kollersche Bankhaus total ausgeraubt. Als Herrn Kollers Buchhalter am Morgen vor den eisernen Jalousien erschien, machten ihn die Nach- barn unter Schreckensrufen auf die Zer- störungen in dem Geschäft aufmerksam, in welchem schon ein betretter Polizeiof- fizier die geöffneten Schubladen revidierte. Herr Koller, welcher sonst um 10 Uhr erst aufzustehen pflegte, erschien nach we- nigen Minuten mit entgeistertem Gesicht in seinem Comptoir, und bald darauf mischten sich auch mehrere Redakteure der verschiedenen Abendblätter in die lärmende Menge. Der Polizeioffizier begründete mit übermüdetem Angesicht die verschie- denen Verdachtsmomente, während der Chef des Hauses zitternd vor Aufregung in seinen Papieren wühlte.

Die Kunde von dem Raube erregte großes Aufsehen, denn die Kollersche Firma erfreute sich eines äußerst geachteten Rufes in der Hauptstadt. Der graubärtige Chef des Hauses war von Kopf bis zu Fuß ein Ehrenmann, den die schmutzigen Wogen der modernen Bankmanipulationen nie berührt hatten. Die Börse empfing teil- nehmend die traurige Nachricht, und als später die betroffene Firma einen Ver- gleich anbot, wurde er mit zuvorkommender Höflichkeit angenommen.

Der Diebstahl war kein alltäglicher, denn der Schaden Leo Kollers in dieser Unglücksnacht betrug nahe an 200 000 Gulden, von denen etwa 100 000 in bar, und das übrige in Aktien und Wechsel- forderungen bestand. Koller bot den Haupt- gläubigern 25, seinen Klienten hingegen 30 Prozent Schadenersatz für die verlo- renen Forderungen.

Diese Tilgungen verzehrten so zu sagen seinen leichten Sommeritz in Kalos, aber man empfing ihn, als er das erste mal die Börse wieder besuchte, mit wohl- meinendem Händedrücken.

Die Polizei hingegen, welche anfangs mit unermüdetem Eifer die Spur der Einbrecher verfolgt hatte, verlor endlich in dem Altmeer gänzlich den bisher gefundenen Faden.

An einem Märzorgen klopf es leise an die Thür des Polizeikommissärs. Nie- mand antwortete; aber nach einer kleinen Weile steckte ein rottöpfiger Mann spä- hend und unterwürfig seinen Kopf herein. Der Kommissär blickte finster empor, in- des der Rottöpfige zagend fragte;

„Ich weiß nicht, ob ich recht bin, aber man hat mich hier hergewiesen.“

„In welcher Angelegenheit kommen Sie?“

„Des Kollerschen Diebstahls wegen.“

„Und was haben Sie mit dieser Sache zu thun?“

„Bescheiden senkte der Kote das Haupt.“

„Ich raubte das Bankhaus aus.“

Der Kommissär sprang erregt empor.

„Sie scherzen.“

„O könnte ich es; aber leider war ich der Unglückliche.“

„Sehen Sie sich,“ jagte der Kommissär eifrig, und erzählen Sie mir alles wahr- heitsgetreu wie einem Freunde.“

Der Fremde blickte ihn dankbar an und erwiderte:

„Ich werde alles genau berichten, denn ich müßte explodieren, wenn ich noch länger über die Sache schweigen sollte. . . . Glauben Sie nicht etwa, Herr Kommissär, daß mich das Gewissen zu Ihnen führt. Das Gewissen ist bei mir ausgestorben, seit ich die Schule verließ, bin ich ihm nicht mehr begegnet. Was mich hier her treibt ist etwas Anderes, der berechnete und tiefe Zorn.“

„Wer erzürnte Sie denn so?“

Die Gesellschaft, die Weltordnung, das dumme Mitleid. Aber lassen Sie mich die Geschichte der Reihe nach erzählen:

Der bestohlene Koller ist ein Lands- mann von mir, wir besuchten zusammen das Gymnasium bis zur 6. Klasse. Von da an trennten sich unsere Schicksale, er wurde reich, heiratete und knüpfte ein- flussreiche Verbindungen an; ich suchte mir als armer Teufel mein tägliches Brot. In der Schule arbeiteten wir gemeinsam die griechischen und mathematischen Auf- gaben, jetzt grüßte der Bankier mit kaum merklichem Kopfnicken, wenn ich ab und zu vor der Börse mit ihm zusammentraf. Der arme Teufel galt ihm zu wenig, als daß er sich in ein Gespräch mit ihm ein- gelassen hätte. Da geschah es, daß mich meine Frau in einer kalten Winternacht mit Zwillingen beschenkte. In Hause war kein Kreuzer Geld, als dieser reiche Him- melsjegen bei uns einkehrte. Ich ging zu Koller ins Comptoir und bat ihn, Patenstelle bei meinen Kindern anzuneh- men. Doch der ehemalige Schulfreund warf mir voll Verachtung eine Gulden- note zu und ließ mich von da an über- haupt nicht mehr vor. Gegen Ende Dez- wanderte ich in einer Nacht zufällig an dem Kollerschen Geschäft vorüber. Stau- nend bemerkte ich, daß die eiserne Jalousie nicht völlig geschlossen war und im Innern des Raumes tiefe Finsternis herrschte. Die Straße war menschenleer. Da durch- zuckte mich der schreckliche Gedanke: Wenn ich das Fenster erbrechen würde! Noch nie beging ich etwas Schlechtes, doch nun schien die offene Jalousie mir höhnend zuzuwinken: Hier ist die beste Gelegen- heit, das Schicksal selber will die Zukunft deiner Zwillinge sicher stellen. Die Scheibe zerbrach unter einem Tritt. Vorsichtig zog ich die Jalousie hinter mir herab und beleuchtete nun mit einer Schachtel Streichhölzer gründlich alle Schubladen, denn, wie ich vorher zu erwähnen ver- gaß, sämtliche Fächer waren offen, und selbst den Werteschrank hatte eine zer- streute Hand zu schließen vergessen.“

(Schluß folgt.)

**Vermischtes.**

Eine gefährliche Konkurrentin ist der Fahrradindustrie bekanntlich in der Motorwagenindustrie entstanden und schon vielfach hört man die Vermutung aussprechen, daß letztere die erstere bald ganz vernichten werde. Wenn auch vielleicht eine derartige verhängnisvolle Wendung nicht mit Sicherheit anzunehmen ist, so wird doch die Fahrradindustrie anfangen müssen, ihr Produkt zu wesentlich niedrigeren Preisen, als bisher zu verkaufen. In amerikanischen Zeitungen wird sogar schon von einer allen Anforderungen entsprechenden Maschine gesprochen, die zum Preise von 15 Dollar circa (60 Mark) auf den Markt gebracht werden soll. Es ist allerdings sehr fraglich, ob sich diese Nachricht bestätigen wird, aber es ist, wie wir aus einer Mitteilung des Internationalen Patentbureaus Carl Fr. Reichelt, Berlin N W. 6 entnehmen, durchaus nicht unwahrscheinlich, daß in Kürze brauchbare Maschinen zum Preise von 25—30 Dollar angeboten werden. Da voraussichtlich diese billigen Maschinen auch den europäischen Markt überschwemmen werden, werden natürlich auch die europäischen

Fabriken gezwungen sein, ihr Fabrikat billiger abzugeben, ohne dabei natürlich die Qualität der Maschine zu verringern. Bekanntlich wird der Preis der Fahrräder außerordentlich erhöht durch die hohen, in keinem Verhältnis zum Objekt stehenden Kosten einer wirksamen Neklame, welche natürlich vom Käufer mitgetragen werden müssen. Bei den meisten Fabrikaten kostete bisher der Verkauf der Maschine ebensoviel, wenn nicht noch mehr, als ihre Aufertigung.

(Auch eine Nervenkrankheit.) N.: „Warum geht Herr Beck nicht ins Bad?“

B.: „Er hat eine Nervenkrankheit.“ N.: „Da würde ihm doch ein Badaufenthalt gut thun.“ — B.: „Ja, aber ihm fehlt der „nervus rerum.““

(Er hat recht.) Moses Hirsch Teitelbaum liegt auf dem Sterbebette. Seine betrübtete Gattin glaubt schon zu wiederholten Malen seinen letzten Augenblick gekommen und will ihm liebevoll die Augen zudrücken. Als sie es das sechste Mal versucht, sagt Teitelbaum: „Weißt Du, Sarah, sterben werd' ich, aber drängen laß' ich mer nix dazu!“

**6 Meter Extra Prima Loden**

**zum Kleid**  
für  
Mark **3.90** Pfg.

**Muster**  
auf Verlangen franco  
in's Haus.

Modebilder gratis.

6 Meter soliden	Elsässer Waschstoff	zum Kleid für Mk.	<b>1.50</b>	Pfg.
6 " "	Araba-Sommerstoff	" " " "	<b>1.80</b>	"
6 " "	Dollar-Carreaux Crêpe	" " " "	<b>2.70</b>	"
6 " "	Alpaca Panama	" " " "	<b>3.30</b>	"

**Neueste Eingänge**  
**für die Frühjahr- und Sommer-Saison.**  
**Modernste Kleider- u. Blousen-Stoffe** in allergrößter Auswahl versenden in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mark an franco

**Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.**  
Modernste Herrenstoffe z ganzen Anzug f. M. **3.60**  
Cheviotstoffe " " " " **4.35**

**Wohnung gesucht!**

Für Ende Juni, ev. Anfang Juli, wird auf 4 Wochen eine möblierte Wohnung — Wohnzimmer mit zwei Schlafzimmern — nebst Gartenbenutzung gesucht. Offerten (nur mit Preisangabe) sub **F. H. 4046** an **Rudolf Mosse, Heidelberg** erbeten.

**Agenten-Gesuch.**

Alte Lebens- u. Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft sucht bei den höchsten Bezügen einen tüchtigen und rührigen Vertreter. Offerte unter **W.** an die Redaktion d. Bl.

**Lehrling Gesuch.**

Junger Mann aus anständiger Familie findet in meinem Geschäft Lehrstelle, wo ihm zu tüchtiger Ausbildung Gelegenheit geboten ist. Kost und Logis im Hause.  
**Paul Stierle, Pforzheim,**  
Papierwarenhdlg. u. Papierwarenfabrik.

Altes  
**Kupfer, Blei, Zink u. Messing**

wird angekauft.  
**Zerrennerstraße 11 Pforzheim.**

**Der Wohlthätigkeits-Verein**

ersucht die tit. Sammler von **Cigarrenspitzen**, solche bei Schuhmacher Link, Uhrmacher Sieber u. Schneidermstr. Schulmeister gefälligst abgeben zu wollen.

**Ausläufer-Gesuch.**

Kräftigen jungen Mann, 15—16 Jahre alt, der in Stande ist Pakete zc. auszutragen und fortzuführen, sucht bei gutem Lohn. Kost und Logis im Hause.  
**Paul Stierle, Pforzheim,**  
Papierhandlung u. Papierwarenfabrik.

**Mk. 35000** fallen sicher demjenigen zu, dessen Nummer zuerst gezogen wird bei der  
**Großen Stuttgarter Geld-Lotterie.**

Ziehung unbedingt garantiert am **23. März d. J.** 1474 Geldgewinne mit Mark **62000.** Originallosé à M. 2.—, 11 Lose à M. 20.—, empfiehlt, so lange Vorrat, Porto und Liste 30 S.  
**J. Schweickert, Stuttgart.**  
In **Wildbad** bei **Carl Wilh. Bott.**

**Wildbad.**

**Liegenschafts-Verkauf.**

Auf Antrag des **Wilhelm Brachhold, Schreinermeisters** hier, kommt dessen hienach beschriebene Liegenschaft:

- Gebäude:**  
1/2 tel mit der Wohnung im mittleren Stock an:  
Nr. B 74  
72 qm ein 3stödiges Wohnhaus von Fachwerk mit Stallung, Balken Keller und Mezig;  
Nr. B 74a)  
26 qm Ein teils 3, teils 2stödigter Wohnungsanbau unter einem Dach!  
05 qm Hofraum nördlich,  
05 qm Traufrecht südlich,  
1 ar 08 qm in der König-Karlstraße neben Friedr. Brachhold, Schreinerstr. und Friseur Schmid  
am nächsten Dienstag, den **7. März** vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathaus zum erstenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den **5. März 1899.**  
Ratschreiberei: **Bäzner.**

Meinen  
**Acker**  
im Kappelberg habe zu verpachten.  
**Fr. Eifert, Baddiener.**

**Große Auswahl**

in  
**Wolle**  
Strumpf-,  
Phönix-,  
Kittel-,  
Rock-  
sowie alle Sorten Baumwollgarn,  
Hädelgarn, Hädelsaden, Maschinensaden und Nähfaden empfiehlt  
billigst  
**D. Treiber,**

**Gesang- Bücher**



für Konfirmanden

von einfachen bis zu den feinsten Einbänden, in großer Auswahl, sowie andere zu Konfirmationsgeschenken passende Artikel empfiehlt

**Chr. Wildbrett.**

Für kommende Saison empfehlen von einfach bis feinst

# Kinder-, Mädchen- und Damen-Strohhüte

Federn, Blumen, Spitzen und Bänder  
in größter und schönster Auswahl zu sehr billigen Preisen.

**Gesehw. Wittum, Pforzheim**

Östliche Karl-Friedrichstraße 37 (Livoli) Eingang Schulberg  
zunächst dem Bahnhof.

Reparaturen und Umänderungen werden billigt ausgeführt.

## Die beste Seife der Welt

nennt sich die englische Sunlight-Seife; zum mindesten ebenso gut, aber fast

## zum halben Preis kaufen Sie

wenn Sie einen Versuch machen mit

## Flammer's Ideal-Seife

Erhältlich in besseren Geschäften.

Fabrikanten: Kraemer & Flammer, Heilbronn a. N.

## Konfirmanten-Anzüge

sind vorrätig am Lager, auch lasse solche sofort nach Maß billigt anfertigen.  
G. Riexinger.

Stuttgarter



## Pferdemarkt-Lotterie.



Ziehung am 29. April 1899.

1137 Geldgewinne im Gesamtsbetrage von 20 000 Mk.

darunter bar:

5000 Mark, 2000 Mark, 1000 Mark, 4 je 500 Mark etc. etc.

ferner: 25 Pferde im Ankaufswert von 25000 Mk.

Loose à 1 Mark sind zu haben bei

**Chr. Wildbrett.**

## Griechische Weine

ärztlich empfohlen

von F. C. Ott in Würzburg

ärztlich empfohlen

ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

**F. Funk (G. Lindenberger)**

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant. Didenburgstr.

Als Linderungsmittel für Husten empfehle meine  
**Eibisch-, Honig- u. Brustthee-Bonbons.**

G. Lindenberger, Hofkonditor.

Den geehrten Hausfrauen

empfiehlt die

Holländische Kaffeebrennerei

H. Disqué & Co., Mannheim

ihre so beliebte Marke

## Elephanten-

## Kaffee

Garantiert reiner gebrannter

## Bohnen-Kaffee

in Paketen à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko.

mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

f. Manila-Mischung	1/2 Ko. Mt.	1.20
f. Java	" " "	1.40
f. Westindisch	" " "	1.60
f. Menado	" " "	1.70
f. Bourbon	" " "	1.80
ff. Rocca	" " "	2.—

Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischungen:

**Kräftiger feiner Geschmack.**

**Große Ersparnis.**

Ferner: **Naturrellgebrannte Kaffees** in den bekannten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.

Wildbad bei Carl Wilh. Bott.

## Erbsen, Bohnen, Linsen

in frischer, gutkochender Ware empfiehlt billigt

D. Treiber.

## Anter-Bain-Expeller.

Seit dreißig Jahren wird dies Mittel mit überraschend günstigen Erfolgen gegen gichtische und rheumatische Beschwerden, gegen Erkältungen, Rückenschmerzen, Kopf- und Zahnweh usw. als schmerzstillende Einreibung angewendet; dieses altbewährte Hausmittel verdient daher das unbedingte Vertrauen jedes Kranken. — Vorrätig in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 M. Beim Einkauf achte man auf die Fabrikmarke „Anter“ und weise jebe Flasche ohne diese Marke als unecht zurück.

Der Expeller enthält in 100 Teilen:  
Span. Pfeffer 8 — Weingeist 44 — Kampfer 1,5 — Aeth. Oele (Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 2,5 — Pfeffermünzwasser 15 — Melissenwasser 15 — Kamillienwasser 10 — Med. Seife 1 — Salmiakgeist 8 — Couleur.

F. J. Richter & Cie., Rudolstadt.

